

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Georg Friedrich Weise an Gotthilf August Francke.

Weise, Georg Friedrich

Astrachan, 01.11.1738; 26.07.1730-14.08.1737

Juli 1737

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174516](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174516)

erfolgslosen Sitze nach aubgüßten haben. Er war
und zwar einsteig auf dem Wege berührt, daß
eine ganze Häube auf die vorhergehende Pfiffe
beurtheilte: Allein nach Majestäten Pfiffen / so
sie sich immer, daß sie als nicht einmal einzeigte.
Nun in diesem 1737 Jahr schrieb ein in Kifilar
und Terki (= welche Postungen auf dem selben Wege
nach Derbent zu, und zwar letztere 9, die erstere
aber 60 Werst von der See ab westlich liegen) wof.
nontes Jüßlein derer Unsen schickte mal im
meine Einkunft zu Ihnen, und zwar weil zu Lande
wegen Unzufriedenheit von denen in den Steppen
(= Wüsten) wohnenden Tartaren und Kalmerken nicht
gut zu reisen, so möge ich die See-Reise zeitig im
Majo antreten, so in denen folgenden Monaten
die Winde glimmer und die Reise gesüßlicher würde.
Ich war auch willens um diese Zeit solche Reise
von Jünsmen: allein auf einer ungegründeten
Bericht, als ob ein und andere Familie von dort
bald auf eine Zeitlang hieser kommen würde, ließ
er ansetzen. Am 16. Julii bekam ein abermaliges
Schreiben, darin sie sich beklagten, daß ich nicht komme,
und

und ob sey die schönste Zeit, wann ich Ihnen noch die
Jahre, da sie noch wenig wissen Ihnen ein kleines
Kreuzlein gebauet, die Freude noch grösser wolte.
Ich trug diese Sache Gott ab und mal im Gebet, und
folgender Tage, als am 6. Trinit. der Gemeinde vor,
und zeigte folgender 7. den 19. ejusd. nach meiner
Freude, da sie, ihrer besondern Umstände obtrach-
tet, auf meine Vorstellung von der manuf. Gesellsch.
liebk. diese Vergab, nicht zurück bleibe wolte,
im Namen Gottes von Astrachan zu Wasser ab;
nachdem noch ihres k. k. Höf. und deren
Töchter auf einen alten Soldaten, nachdem er
dazu nöthige Erlaubnis erhalten, und nach sei-
ner Auktion, der ohne das weiter nach Kijew zu-
rück ging, zum Geleit mit; also zusammen 6
Personen; Welches alles ich nun der folgender
willen gedencke mich, sonderlich weil wir
dieses Jahr so in Mangel gesetzt waren.
Es waren von einem solchen Officier alle Anstalten
gemacht, das ich diese Reise, so viel in Murren
sindten steht, wie früher als auf möglichster massen
bequemlich sein könnte, weil ohne das immer Majestät-
liche

Wiffe mit Proviant darin gehen. Ich wandt auf einer
chaluppe nach Ierki, welche 60 Werst von Jitz und an
der Mündung der Wolga liegt, gebracht. Da stund
mir zwar 3 Wiffe sogleich nach Kiflar zu gehen,
allein weil die Orde, welche noch ausgestellt werden
sollen, aus Waffsen zurück bleiben, müßten aufwärts
zurück bleiben, da die Wiffe mit gutem Winte fortgehen,
mir wandt die Zeit lang. Am 7 Febr. als 24 Julii
kam ein Kaufmann Wiffen (Romanovke), der auf
nebst dem Kaufmann nur noch 6 Personen waren,
die Wolga herunter. Ich ihm die Zeit zu gewinnen
setzte mich mit denen Meinen im Namen Gottes auf
derselbe, und fuhren den 25ten von Ierki ab, zumal
da mir auf dieser Romanovke als einer der besten
Saftezüge gerühmt wurde, indem es sonderlich bey
entfernten Hürn in der Kamisch (Kofa) hineinläuf-
ten und das Ungewitter noch sich übergehen lassen,
alldenn mit Anker an oder auf Dange und Küten
selbst weiter hinaus in die See arbeiten konnte.
(Mit Anker geht also: Die fuhren einen Anker auf
einem Cordage eine Meile vor sich hin, wo sie hinauswollen,
streckten ihn da hin, und zogen sich darauf an denen am
Anker

Anker besorgten Fluren mit dem Diffe hin bis
an den Ort, wo sie ihn eingestreckt. Es geht an
auch mit der größten Last Diffe, aber es geht flach
progression. Daher ein Diffe von hier bis Kasan die
Volga hinauf wol mehr als $\frac{1}{2}$ Jahr Zeit würde
haben müssen, wenn es keinen Wind hätte, und
sich nur so fortbewegen sollte. Inzwischen wird wir
gepflegt, mit Majestäten Diffe oder sonst mit einem
großen Kaufmann Diffe zu gehen, worauf man
nebst übrigen Proviant an Sucharen (Zwieback) Salz
und Wasser, auch oft andern Proviant im Geld haben
kann, so hatten wir uns in Astrachan nur auf 8 Tage
und darüber mit nöthigen Proviant versehen.
In Jerki konnten wir wenig bekommen, weil wir
uns nicht auf das Wasser, welches der Kaufmann
für sich mitgenommen, und naschen nur noch,
was wenig für uns mit. D. am 26 kamen
wir an das Brandwafl. Diffe, der Commandeur
von Tenzelbue, welcher mich in Jerki gesten,
fragte: warum ich mich in ein solch kleines Diffe
gesetzt, welches, wo es nicht sonderlich favorable
Wind hätte, bey weitem nicht so bald als ein großes
Diffe

Uff (welches Heil gewarnt züginge, Heil auf alle
Reiten = Winte noch heilhaftig bräufte) fort kommen
kunte. Man füllte sie noch ein mit andern
frühdere mit Wasser, welches aber, weil die weite
die sie angest, und der Wind auf von der See
Ost = Süd. Ost die Nacht gewesen war, schon schab
süßig und schalhaft schmeckte; da sonst, wenn der
Wind von Norden kommt, geduldet Brandwurst. Uff
auf völlig süßen Wolga-Wasser steht. Wir fuhren
Jasch mit Husaren Nord = West Winte noch ein 4
Werst weiter, und müßten Jasch zu 12 und 1.
Uhr Mittag, da sich der Wind Husar ein und der See
andern waffen. Nach ein paar Minuten sah sich
ein im diese Jahreszeit sich gewöhnlichen Süd = und
und contrairer Wind, und stürzte die Nacht ein. Wir
gingen in das Innere, um der See = See Zeit
zu ergötzen, oben an Bord zu schlafen, kante
wenig ruhen, weil ich immer in Dorgere steht, das
am geländeten angebundene Lörge wärte dasselbe
gar abreißen, und ich in die See fallen. Inzwischen sollte
ich, das weiter ich noch mehr fröhlich Nord = Brand wärte:
wie wir dann auch auf diesem ganzen Wege damit

verloren geblieben, obgleich mir manchmal eine
Uebeltat ankommen, da ich im Gegentheil wie
oben gedacht, 20-30 faßt die ganze Zeit der-
hand war. Mittwochs den 27 Jul. früh gab uns Gott einen
Nord-Ost Wind; weil er aber nicht lange anhielt
und sich auf wieder Dürst und uns contrairte,
um daselbst, mußten wir gegen 10 Uhr Anker
heben. Wir bekamen mit der einigen Sturm,
da sich indessen gegen Abend legte. 4 des 28^{ten} konnten
wir abermal einige wenige Stunden mit einem
gelinden Nord-Ost-Winde fortgehen, so daß wir
nun den Mastbaum vom Brandwaft- Schiff endlich
aus dem Gefaß verließen, und also von demselben
etliche 20, von Terki aber 50 Werst meinet Kaufmann
nach entfernt waren. Es kam gegen 7 Uhr vor,
mittags abermal ein Sturm aus Süden, der sich
in Nord-Ost fortumdrehte und bis in die späte
Nacht anhielt. Ein großes Schiff hätte mit dem
Nord-Ost-Winde glücklich fortgehen können, aber
unser Schifflein konnte ihn nicht brauchen, weil
es von der Gewalt des Windes und der Wellen
zugleich allzuweit nach der Seite der Linien
ge-
ge-

getrieben wurde, und so konnte das mit seinem Anker,
sonderlich im Sturm, nicht füglich lösen, als auf 3 bis 4
faden Wasser stehen. Im gegenstheil ein alzeitlicher
Ost oder auf Nord-Ost Wind trieb uns leicht alzu-
nahe an Ufer; welches zwar kein westes Land, son-
dern Kofu, welches auf oft 2 faden das im Wasser
steht, und durch welches hindurch so meist noch 10,
auf wol 20 bis 30 Werst hin ist bis zum westen Lande.
Indessen müssen wir sehr das bedenken, das wir auch die
vom Kofu-Ufer nicht zu nahe kommen, weil das un-
gewiss, ob das Ost oder niedriges Wasser, ingleichen
sich auf dieser Seite aus demselben heraus erheben
lässt, wo nicht ein guter West Wind kommt, der
einem solchen Schiffen wieder von dem Kofu abhilft.
Wir fingen nun an zu beten, da wir sahen, das
wir mit unserm Schiffen so glatte progressen
mussten; zumal da wir dasen Nachmittag sahen,
das ein aus Kefilar kommendes grosses Schiff
den Wind, ob er ihm ^{gleich} etwas entgegen, wohl
gebrauchen konnte, seinen Lauf bis nahe dem
Brandwaht-Schiffen fortzusetzen.

§. Der 29^{te} wollten wir unsern Lauf absonder-
lich fortsetzen; aber der starke Nord-Ost Wind trieb
uns

und immer weiter in die See des Japans. Ich,
wegen müßten wir sogleich wieder weiter vorwärts.
Unser Gebot war ihnen ernstlich. Ich ließ
sich wieder ein Mann von Tschu weß, welcher bis
Nachmittags anfiel, da er ein wenig gelinder
war. Weil wir sahen, daß wir mit diesem
Schiffe nicht fort kamen, und ein andrer
von unserm Proviant schon zu Ende ging, so
ward ihm 30 Katsch, der Kaufmann zu bitten,
weil wir nicht über 20 Werst vom Land
waß-Schiff abzuwehen, daß er mich entweder
bei stillen Wetter mit seinem Schiffe, oder
mit einem Tschu Winde mit dem Schiffe wieder
zum Landwaß-Schiff bringen möchte, daß ich
dieselbst andere Anstalt zu meiner Reise könn-
te machen lassen. Unter solchem Katschlag
fingen erst die Schiffe an sich mit ihren
Kreuzen, obgleich mit schlechtem Success zu bewegen.
Bald aber ließ der Herr einen gelinden Nord
Wind aufsteigen, der uns besser fort half.
Wir lobten und riefen den Namen des Herrn
stetwährend an. Der Wind wurde sich zu was
oft

Ost. D. Ost. Weil wir aber mit norigem Nord-
West-Winde schwach weit in die See kommen waren,
konnte wir Dienstag mit selbst, obgleich nicht viel
förder, Tag schwach nähen zum Lande gehen.
Nachmittag aber, weil der Wind stärker ward,
und uns allzu nahe ans Land, oder eigentl. Rost
und Schiff treiben wolte, mußten wir Anker werffen.
Der Wind ließ sich nicht mehr. Weil wir nur
noch 6 bis 10 Werst vom Schiffstrande abwaren,
konnte wir abends bey untergefuntem Monde
etliche Landsee am Horizonte singen sehen. Wie
mogten, ob wärens Eopackische Landelblüte:
wir forsten aber sonach, daß es eher Zwergel
der Küster gewesen, und hätte der Wind nicht
ziemlich stark geblasen, hätten wir vielleicht eine
gesüßl. Visite von ihnen empfangen.

Am 8. Trinit. Der Sturm währte die ganze Nacht
hindurch, daher wir wenig schlafen konnten. Der
Wind warnte sich einige mal hören, und zu dessen
wir an solchen Tage zu 3 malen unsern Course fortzusetzen,
und nur das letzte mal gelung ob uns, daß wir noch
10 bis 15 Werst weiter gehen konnten. Darneuf wir
winten

wieder, obgleich ein favorabler Nord-Ost-Wind,
Jonnay, weil er zu stark, anker werffen müßte.
In solchen Umständen konnte man Summam grati
Christi Matth. VI. 33. praestantiam erkennen. Denn
posito hoc uno necessario, wird alle andere Nothhülff
mit groffer Zuversicht von Gott zu erwarten. Daß man
sich, was man sich aus den Augen setzt, sieht man
Gott, wenn er nicht gleich giebet, was gebet werden wird,
und sieht nöthig zu seyn scheint, als einem farten
Mann an. Auf kommt einem das zuerück kriegen
in die Gnade des Taufs. Einmal soß es zu staten.
D. Den 1^{ten} Aug. bald nach Mitternacht entsündete
mal ein heftiger Sturm aus Nord-Ost, welcher bis
Nachmittag anhielt, da er sich ein wenig legte,
und wir konnten etwa 10 Werst nach mit fortkommen.
Voy wir wüßten zu sehn das zu getrieben, daßer
müßte wir anker werffen. Darauf kam
wir einen Süd-Wind, wir bräuheten ihn wieder
ein wenig näher zum Strande zu kommen. Die
Thiere sind Tag und Nacht ventorum observantissimi,
welche (Joh. III. 8) zu imitari.

D. Den 2^{ten} Aug. Vorst Nacht war ganz still. Wir
bo.